

# Der Hundeführerschein

**HundeWelt-Experte Theodor Heßling erlebt in seiner Hundeschule immer wieder, dass betroffene Hundehalter erst dann Hilfe suchen, wenn der Hund bereits massive Probleme hat. Diese hätten seiner Meinung nach jedoch gar nicht erst entstehen müssen, hätte der Halter von Anfang an bestimmte Fehler vermieden. Er fordert den Hundeführerschein.**

## Theodor Heßling: Richtig erziehen, sinnvoll vorbeugen

Ofmals suchen Hundehalter erst dann Hundexperten auf, wenn „das Kind schon in den Brunnen gefallen ist“. Die von den Behörden veranlassten Bußgeldbescheide oder andere getroffene Anordnungen gegen Hundehalter und Hund



sind erfahrungsgemäß nur mit großen Schwierigkeiten wieder rückgängig zu machen. Vor einigen Jahren kam z.B. eine Dame mit einem Hund zu mir, der bereits mehrere Kinder gebissen hatte. Das Ordnungsamt verhängte aufgrund dieser Vorfälle einen Maulkorb- und Leinenzwang. Dieser Hund blieb darauf hin zur stationären

Erziehung und Therapie in unserer Hundeschule. Vor allem zu Beginn der Erziehung/Therapie zeigte der Hund sehr große Hyperaktivität und reagierte mit starker Aggressionsbereitschaft auf fremde Menschen, besonders, wenn sich diese schnell von ihm entfernten. Nach einer Therapiedauer von ca. sechs Wochen verhielt sich der Hund in allen zuvor problematischen Bereichen sehr gut. Nun sollte die Hundehalterin den richtigen Umgang mit ihrem Hund erlernen. Dies stellte sich leider als unmöglich heraus, da die Halterin Alkoholikerin war. Bereits nach zwei Tagen des Zusammenlebens von Halterin und Hund, begann dieser, seine zuvor umgeschulten, ehemaligen Verhaltensweisen wieder zu aktivieren. Auf meinen Rat hin wurde der Hund dieser Dame weggenommen. Eine engagierte Hundeführerin aus der kynologischen Arbeitsgemeinschaft übernahm den Hund und wurde auch von mir in den Umgang und die Führung mit diesem eingewiesen. Noch heute, drei Jahre später, benimmt sich dieser Hund vorbildlich in der Öffentlichkeit, zeigt weder Aggressionen Menschen oder Hunden gegenüber. Doch trotz mehrfacher Vorstellung bei den zuständigen Behörden, Tierärzten und einem

bestandenen Wesenstest etc. unterliegt dieser Hund noch immer seinen strengen Auflagen. Ob das richtig ist, möchte ich bezweifeln. Jedoch war der Auslöser für das damalige, negative Verhalten des Hundes eindeutig seine ehemalige Hundehalterin. Ein Hund hat unterschiedliche Bedürfnisse und bestimmte Verhaltensmuster des Menschen tragen in hohem Prozentsatz zu problematischem Verhalten des Hundes bei. Das ist heute wohl jedem Hundehalter bekannt. Ein Hund wird kaum als Bestie geboren, sondern dazu erzogen. Das Verhalten des Hundes ist sehr schnell, im positiven wie negativen Sinne, zu beeinflussen, wenn der Hundehalter weiß, wie er es beeinflussen und lenken kann, oder aber aus Unkenntnis völlig falsche Signale für den Hund erteilt. Wir wollen hier nichts schönreden. Es gibt natürlich unterschiedliche Rassentypen. Einige davon sind leichtfüßig, andere sind problematischer und besonders diese benötigen einen fachlich versierten Hundehalter. Es ist für mich oft erstaunlich, welche Hund und Halter - Konstellationen zusammengefunden haben. Da geht ein älterer Herr mit einem Rottweiler spazieren, den er kaum halten kann oder eine Dame mit einem Rhodesian Ridgeback, der jeden anderen Hund anpöbelt, um nur einige Beispiele zu nennen. Ich empfehle seit vielen Jahren: Jeder Hundeliebhaber sollte sich einen Hund anschaffen, den er auch körperlich bewältigen kann, ansonsten kann es schnell einmal zu großen Problemen kommen. Denn nicht jeder Hundehalter ist bereit



oder dazu in der Lage, einen Erziehungsexperten für sich und seinen Hund aufzusuchen, obwohl ich das in der heutigen Zeit für sehr wichtig halte. Wenn ich einen Hund von Beginn an richtig erziehe, beuge ich im Grunde eventuell entstehenden Problemen sinnvoll vor. Ein gut erzogener Hund hat wesentlich mehr Freiheiten und somit auch viele Vorteile für den Hundehalter. Die Spaziergänge mit dem Hund sind absolut stressfrei, da der Hund ohne Leine laufen kann, nicht mit anderen Hunden streitet und beim Anblick eines Hasen auf Ruf oder Pfiff sofort zurückkommt. Denn ein Hund wird in der Regel angeschafft, weil sich der Halter bei einem Spaziergang mit diesem entspannen möchte. Seit vielen Jahren wird der „Hundeführerschein“ in Vereinen und Hundeschulen angeboten. Das ist sicher eine sinnvolle Überprüfung von Hund und Halter in alltäglich auftretenden Situationen. Diese Prüfung sollte aber in der Regel nicht auf einem Hundepplatz stattfinden, da hier ein reines „Übungsprinzip“ abgehalten wird. Eine Prüfung zum Hundeführerschein sollte immer an sehr belebten Plätzen stattfinden, denn nur hier kann die Zuverlässigkeit des Hundes überprüft werden. Besonders Behörden begrüßen Hundeführerscheine, bei denen zumindest ein Teil der Prüfung in der Stadt, in einem belebten Park etc. stattfinden. Wenn alle Hundehalter mit ihren Hunden eine solche Prüfung ablegen würden, könnte der Hund wieder einen wesentlich besseren Ruf genießen, als das heute vielfach der Fall ist. Hundefreunde laufen sonst die Gefahr, dass in Deutschland irgendwann genereller Leinenzwang besteht und das wäre meiner Meinung nach, absolute Tierquälerei.

*Theodor Heßling, [www.hessling.de](http://www.hessling.de)*

### Stefan Hoffmann: Bürokratieland Deutschland

Solange in Deutschland jeder Kinder bekommen kann, wie er möchte und niemand nach seinen Elternqualitäten befragt wird, solange sollte man sich auch einen Hund, eine Katze und einen Kanarienvogel anschaffen können, wenn man das möchte. Kinder, die bereits Straftaten begehen werden hier ja auch nicht ihren Eltern weggenommen. Da mischt sich der Staat ja oft nur sehr dezent ein, obwohl die Gefährdung für die Allgemeinheit sicherlich höher ist, als durch einen unerzogenen Hund. Ich finde, Deutschland ist ohnehin ein sehr bürokratisches Land mit vielen Regeln - wir brauchen nicht noch mehr. Klar kann ich den Frust von Theodor Heßling verstehen - er trifft ja nur die Menschen, die mit ihren Hunden Probleme haben und ärgert sich über immer wiederkehrende, vermeidbare Fehler. Aber wird hier nicht mit Kanonen auf Spatzen geschossen? Immerhin gibt es in Deutschland Millionen von Hundehaltern, die keine Probleme mit ihrem Hund haben. Der Sachkundenachweis, der bei einigen Rassen gefordert wird, reicht vollkommen aus. Ich muss das Recht haben, mir in Deutschland einen Hund kaufen zu dürfen, wenn ich das möchte! Außerdem frage ich mich, wer den Hundeführerschein kontrollieren soll? Wer sich richtig um seinen Hund kümmert, der informiert sich im Vorfeld. Wer sich einen Hund aus unlauteren Mitteln anschafft, um sich Respekt zu verschaffen - der wird sich einem Hundeführerschein zu entziehen wissen.

### Rechtsanwalt Frank Richter:



Der Hundeführerschein ist wohl Ländersache, da es nicht um Tierschutz, sondern eher um Menschenschutz (Gefahrenabwehr) geht. Dies wird aber von der Ausrichtung des Hundeführerscheins abhängen. Ob ein solcher

Hundeführerschein als verpflichtende Voraussetzung für den Erwerb/die erlaubte Hundehaltung rechtmäßig und verfassungsgemäß wäre, muss anhand der konkret geplanten Regelungen überprüft werden.

*Frank Richter, Rechtsanwalt  
Rechtsanwälte Rheindt Häußling Jungnitsch  
Friedrich-Ebert-Anlage 16, D-69117 Heidelberg*

**Reden Sie mit, liebe Leserinnen und Leser:  
[redaktion@hunde-welt.de](mailto:redaktion@hunde-welt.de) oder  
HundeWelt, Hocksteiner Weg 38  
41189 Mönchengladbach**